





*Bowers & Wilkins*

*Bowers & Wilkins*

*Bowers & Wilkins*

## Lautsprecher Burmester B25

Paarpreis: 6000 Euro

von Heinz Gelking, Fotos: Rolf Winter

Burmesters neue Lautsprechermodelle von B20 bis B30 zeigen Merkmale der großen B100 und des bewährten, mittlerweile in Mk-III-Version gebauten Modells 961 und warten mit einer Innovation auf, die unmittelbar dem prestigeträchtigen Bugatti-Projekt entsprungen ist.

Vermutlich ist das mittlere der drei neuen Lautsprechermodelle am interessantesten. Es heißt B25 und verkörpert mit einem Meter Höhe und einem Gewicht von 27 Kilogramm pro Stück schon einen Standlautsprecher von ordentlichem Format. Das Testobjekt erreichte mich, nachdem es zuvor in Größenzell fotografiert worden war, in gewohnt professioneller Verpackung und mit einer Fülle an Informationsmaterial. Ich packte die beiden Lautsprecher aus und runzelte über die für meinen Geschmack etwas modische Makassar-Furnierung die Stirn, nachdem mittlerweile ja jede dritte Buchhandlung und jedes zweite Café in diesem dunklen Holzton eingerichtet wird. Die B25 ist aber auch in heller Elsbeere, einem Silberton und gegen Aufpreis in vermutlich allen Farben der Welt lieferbar. Ich schloss die Lautsprecher mit einem HMS Gran Finale Jubilee im Bi-Wiring-Modus an meine SAC-Monoblöcke an und ließ sie mit der wunderbaren, von Rossner & Sohn herausgegebenen LP *Brass Noir on the Trans-Balkan Highway* ein paar Lockerungsübungen machen, während ich mich auf den Hörplatz setzte und das Infomaterial sichtete.

Augenzwinkernd lädt die Burmester Audiosysteme GmbH in der vorbildlich ausführlichen Bedienungsanlei-

tung für die B25 dazu ein, mit dem Schaumstoffzylinder im Bassreflexrohr zu experimentieren und dabei hinsichtlich der Frage „Mit oder ohne?“



nur ein Kriterium gelten zu lassen, nämlich den persönlichen Geschmack: „... in jedem Fall ist die beste Lösung die, die Ihnen persönlich am besten gefällt.“ Ich habe die Spaßbremsen nach wenigen Minuten rausgezogen, so dass die B25 freier atmen und ihre Basskompetenz voll entfalten konnte. Wozu stellt man sich auch sonst eine Box hin, deren Übertragungsbereich schon ab 35 Hertz fast (minus drei Dezibel laut Herstellerangaben) voll da ist? Doch nicht, um sie dann für ein paar Zentimeter Rückwandnähe mit Schaumstoff abzuwürgen, oder?

In der Bedienungsanleitung genießt also das Spaßprinzip klare Vorfahrt. Da steht eben nicht: „... leihen Sie sich vor einer Entscheidung für oder gegen den Schaumstoffzylinder ein Messmikrofon und analysieren den Frequenzgang am Hörplatz.“ Diese unverkniffene, lustbetonte und sympathische Herangehensweise passt zu den Berlinern, wobei im Falle von Burmester-Produkten aus Klaus Wowereits Aussage, Berlin sei „arm, aber sexy“ natürlich nur die zweite Hälfte zur Anwendung kommen kann. Mit einem Paarpreis von 6000 Euro lässt man sich die B25 ganz anständig bezahlen. Die verschiedenen Burmester-Lautsprecher, die ich in der Vergangenheit gehört habe, waren stets so abgestimmt, dass der Bun-

desfinanzminister eigentlich mit Fug und Recht darauf eine Vergnügungssteuer hätte erheben können – vielleicht mit Ausnahme der betont feinspielenden Burmester 022. Die großen Standboxen jedenfalls, von denen zuletzt die riesige B80 bei mir zu Gast war (*image hifi* 2/2006), vereinen eine grundsätzliche Liebe zur Wahrheit mit dem Stehvermögen einer PA-Anlage: Aufdrehen macht Freude! Womit ich nicht behauptete, dass diese Schallwandler für das leise Hören ungeeignet wären. Aber mir persönlich bereiteten sie in der Vergangenheit mit Pink Floyd mehr Spaß als mit einer Gampen-Aufnahme von Jordi Savall. Jetzt erlebe ich diesen Burmester-Hausklang wieder. Die Lautsprecher spielen grundehrlich, gehen dabei aber nie in die sachlich-neutrale oder gar erbsenzählerisch-seziererische Richtung, sondern pflegen eher eine kraftvolle, großzügige und sehr dynamische Auslegung des Musiksignals. Vielleicht erweitert sich mein Musikkonsum deshalb während der Anwesenheit einer Burmester-Box regelmäßig hin zu Genres, die mir sonst nicht (mehr) so am Herzen liegen, und ich höre auf einmal wieder Björk, Yello oder Skunk Anansie, ohne jedoch auf meine sonst bevorzugte Klassik zu verzichten. Übrigens war das auch bei der B25 nicht anders als bei ihren Kollegin-

nen in früheren Tests. Es gibt schon so etwas wie einen Familienklang. Und toll, wie die B25 gerade das Boban Markovic Orkestar bei mir aufspielen lässt, während ich hier auf meinem Sofa sitze und meine persönlichen Erlebnisse mit Burmester Revue passieren lasse. Mitreißend, dieser so fetzige und dynamische Brass-Sound vom Balkan!

Aber etwas hat sich bei der B25 gegenüber älteren Lautsprechern geändert, und zwar technologisch und klanglich. Als man bei Burmester 1994 begann, auch Lautsprecher zu bauen, verließen sich die Berliner mindestens überwiegend, wenn nicht sogar vollständig auf Treiber von Zulieferern, deren Qualität über jeden Zweifel erhaben war, die aber den sonst von Burmester gepflegten und von der Elektronik-Linie ja auch in eindrucksvoller Weise erfüllten Anspruch auf Exklusivität nicht unterstreichen konnten. Manches Chassis aus einem Burmester-Lautsprecher konnte man nämlich auch in anderen Boxen finden, wenn gleich selten in einem vergleichbar luxuriösen Gehäuse und kaum so aufwendigen Messungen und Kontrollen unterzogen, wie sie in Berlin schon lange Standard sind. Ob jemand zugekauft oder selbst entwickelte Treiber nutzt, das hat natürlich zunächst einmal wenig mit der tatsächlich erreich-

ten Klangqualität zu tun, schließlich kommt auch in einigen der erlesensten Lautsprecher der Welt die Ware von skandinavischen, deutschen oder israelischen Chassis-Zulieferern zum Einsatz. Trotzdem hat Burmester jetzt einen wichtigen Schritt nach vorn gemacht. In den Modellen B20, B25 und B30 wird ein Chassis verwendet, das die Berliner zu Recht und mit einigem Stolz mit einem „B“ auf den Membranen als ihre eigene Entwicklung markieren. Der Treiber entstand am Rande

## Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Transrotor Orfeo Doppio
Tonarme:	SME 3500, VPI JMW 12.5
Tonabnehmer:	Clearaudio Goldfinger, Clearaudio Talisman
CD-Player:	Classé CDP-202
Phonoentzerrer:	SAC Entrata Disco
Vorverstärker:	SAC Alpha mit geregelttem Doppelnetzteil
Endverstärker:	SAC il Piccolo
Lautsprecher:	Revel Performa F32
Kabel:	TMR Ramses, HMS Gran Finale Jubilee, Harmonix
Sonstiges:	Tuning-Produkte von Harmonix und Artkustik, Loricraft-Plattenwaschmaschine



Das Treiber-Ensemble: ovales Bass-Chassis, Burmesters eigener Mitteltöner und der bewährte Air-Motion-Transformer im Hochton

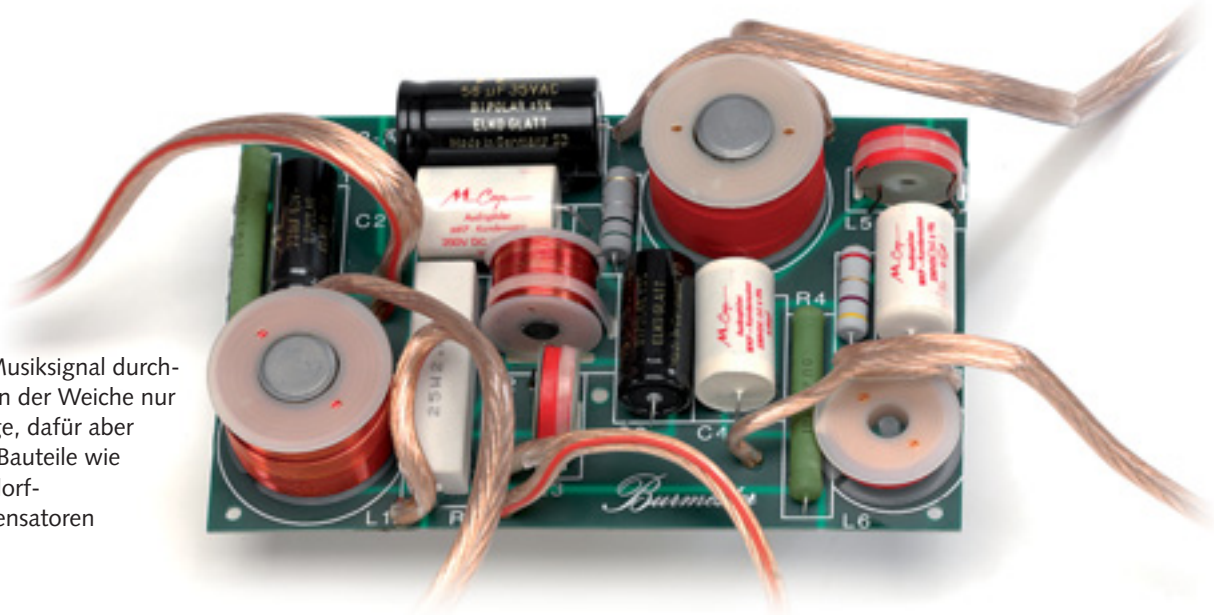
des so genannten Bugatti-Projektes. Burmester hatte für den Bugatti Veyron eine Audio-Anlage entwickelt, die mit Sicherheit das einzig Begehrteste an diesem unzeitgemäßen 1001-PS-Monster war, und für diese Anlage wiederum einen Tiefmitteltöner mit einer sehr leichten, getränkten Kevlar-Membran. Die in B20, B25 und B30 verbauten Mitteltöner sind daraus abgeleitet. In der B25 beträgt sein Durchmesser 13 Zentimeter und die Membranfläche – dank einer außergewöhnlich schmalen Sicke – üppige 100 Quadratcentimeter. Die Kevlar-Membran soll nur sechs Gramm wiegen, so dass sie von einem extrem starken Neodym-Magneten mit einer Feldstärke von 1,35 Tesla besonders leichtfüßig beschleunigt werden kann. In Testreihen haben die Entwickler diesen neuen Treiber mit einer Lautstärke von bis zu 100 Dezibel in einem Meter Abstand betrieben. Er soll sich dabei als extrem arm an

Klirr, Partialschwingungen und Eigenresonanzen erwiesen und keine Dynamikkompensation gezeigt haben. Die zufriedenen Burmester-Entwickler vertrauten ihrer Treiber-Neuentwicklung bei der B25 den Frequenzbereich zwischen 180 und 2700 Hertz an. Er prägt den Klang dieses Lautsprechers womöglich stärker als die anderen beiden Treiber.

Den Hochtonbereich überlassen die Berliner einem alten, auch in anderen Modellen zur Anwendung kommenden Bekannten, nämlich dem Air Motion Transformer, dessen Übertragungsbereich in der hier verwendeten Variante bis über 45 000 Hertz hinausreichen soll. Für den Air Motion Transformer wird eine hornförmige Öffnung in die Front der B25 gefräst, in die er eingelassen wird. So wollen die Entwickler eine gesteigerte Dynamik und eine gute Anbindung an die Mitteltonwiedergabe erzielen. Mich erstaunt in

dem Zusammenhang einmal mehr, in wie unterschiedlichen Verwendungszusammenhängen sich Oskar Heils rund vierzig Jahre alte, zwischenzeitlich stets weiter entwickelte Konstruktion offenbar immer wieder bewährt. In der letzten Ausgabe hatte ich mich ja mit der Syrinx von Heil A.M.T. beschäftigt, wo die wie eine Ziehharmonika gefaltete und mit Aluminiumleiterbahnen durchzogene Folie als offener Dipol betrieben wird. Hier nun arbeitet der Hochtöner als Burmester-„Spezialversion“ in einer geschlossenen Schallwand. Und das klingende Ergebnis unterscheidet sich deutlich voneinander: Während die Syrinx im Hochton detailreich, charmant und ein wenig ätherisch tönt, wirkt der obere Frequenzbereich der B25 substanzieller, griffiger, dynamischer, deutlicher nach vorn orientiert und insgesamt „normaler“, will sagen: Man hört bei der B25 jederzeit die Klasse dieses Aus-

Das Musiksignal durchläuft in der Weiche nur wenige, dafür aber feine Bauteile wie Mundorf-Kondensatoren



nahme-Hochtöners, aber selten einmal seinen Exotenstatus heraus. Kompliment, die Integration des Folien-Hochtöners ist gut gelungen!

Das Bass-Chassis der B25 ist – wie bei den großen Modellen B100, B80 und B50 – seitlich eingebaut und verbirgt sich dort hinter markanten Rippen auf der in einer Stereo-Aufstellung sich jeweils gegenüberliegenden Gehäuseseite. Der Bass hat eine ovale Form und besitzt eine Papiermembran. Sein Polkern wird mithilfe einer Bohrung belüftet, und seine Schwingspule soll wegen ihrer hohen Wicklung einen linearen Hub der luftgetrockneten Papiermembran von  $\pm 7$  Millimeter ausüben können. Anfangs hatte ich Zweifel, ob es wirklich gelungen sei, den seitlich eingebauten Bass mit den beiden anderen Tönern zeitlich „auf eine Höhe“ zu bringen. Allerdings hatte ich die B25 zuerst auf den mit Klebestreifen markierten Platz meiner Revel Per-

forma F32 gestellt. Die B25 blüht aber erst bei größeren Abständen zwischen den Lautsprechern und zum Hörplatz auf, als ich sie meiner F32 normalerweise zur Verfügung stelle. Die Bedienungsanleitung empfiehlt einen Hörabstand zwischen zweieinhalb und vier Metern, und das zu Recht: Sobald ich mein Sofa weiter von der B25 weggerückt hatte, arbeiteten die seitlichen Bassstreiber und der neue Mitteltöner Hand in Hand, und die Wiedergabe rastete ein.

Wie bei Burmester schon lange üblich, werden auch die Treiber der B25 zwei Wochen lang mit einem Sinuston von 10 Hertz (Mittel- und Tieftöner) beziehungsweise rosa Rauschen eingespielt und danach über ihren Frequenzverlauf an sechs Punkten vermessen, um anschließend mit einer garantierten Abweichung von weniger als einem halben Dezibel vom Computergesamt zu werden. Die Lautspre-

cherentwickler versprechen sich davon eine besonders räumliche und dreidimensionale Musikwiedergabe.

Zwischen dem Tieftöner und dem Mitteltöner trennt die vorbildlich sauber und aus hochwertigen Bauteilen erstellte Weiche mit einer Butterworth-Filterung dritter Ordnung bei rund 180 Hertz und nimmt dabei eine Impedanzkorrektur der Schwingspuleninduktivität des Bassstreibers vor. Zwischen Mittelton und Hochton wird mit einer Filterung zweiter Ordnung getrennt; der Mitteltöner wird dabei einer Impedanzkorrektur der Resonanzfrequenz und der Schwingspuleninduktivität unterzogen. Nach wie vor sind die Weichen in Burmester-Lautsprechern komplex aufgebaut, aber nach meinem Eindruck setzt sich nun auch bei Burmester der Trend zu einer kleineren Anzahl an Bauteilen als früher durch, und das Musiksignal kommt auf einem direkteren Weg am

jeweiligen Chassis an, als es früher üblich war.

Das Gehäuse der B25 wird in Dänemark aus Birkensperrholz und HDF-Platten gebaut. Vier Zwischenwände und mehrere Querverstrebungen stabilisieren es. Seine Grundform ist rechteckig; parallele Seitenwände werden nicht vermieden. Die linke und rechte vordere Gehäusekante ist im 45-Grad-Winkel angeschnitten, so dass die Lautsprecher schmäler und zierlicher wirken, als sie es tatsächlich sind. Immerhin besitzen die Tieftonkammern ein Volumen von rund 40 Litern. Die Innenwände der Kammern werden nur sparsam mit Filz bedämpft, um die Impulsgenauigkeit der Musikwiedergabe, auf die bei Burmester traditionell großer Wert gelegt wird, nicht in allzu weichem Material verpuffen zu lassen. Im Lieferumfang der B25 sind Spikes, aber keine Frontbespannung vorhanden. Die Mitteltöner liegen für Kleinkinder bequem in Griffhöhe.

Zum Klang! Der neue Mitteltöner ist tatsächlich richtig gut – ein echter Gewinn für die Lautsprecher aus Berlin. Die B25 klingt homogener und feiner als ältere Modelle, bei denen Harmonie und Balance gegenüber solchen Parametern wie einer fantastischen Spielfreude, einem prallen, dreidimensionalen Klangbild und einem hohen Maximalpegel manchmal zurückzustehen schienen. So ausgewogen wie die B25 hat noch keine Burmester-Box bei mir geklungen – mit Ausnahme der 022, die es in diesem Punkt als

Zwei-Wege-Konstruktion auch ein wenig leichter hat. Ich habe während der Testphase etliche Platten mit typischen Grund- und Mitteltonhörbeispielen aufgelegt, darunter Mozarts Bläusersenade in c-Moll KV 388 für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Fagotte und zwei Hörner, ebenso wie Mendelssohns Oktett op. 20 für Streicher mit vier Violinen, zwei Bratschen und zwei Celli: Der Kevlar-Mitteltöner und der Folien-Hochtöner bilden eine gelungene Einheit und bringen natürliche Instrumente in schön nachgezeichneten Klangfarben und mit feinen dynamischen Nuancen zum Klingen. Die einzelnen Instrumente werden präzise fokussiert und sind so gut zu orten, dass man mit dem Finger auf sie zeigen möchte.

Wenn man sich an die von der Bedienungsanleitung vorgeschlagene Variante einer parallelen und nicht eingewinkelten Aufstellung hält, baut das Klangbild sehr schön in die Breite. Mit einer leichten Einwinklung gewann ich in meinem Raum etwas mehr Tiefe hinzu, was mir immer ganz gut gefiel. Eine Geschmackssache, denn möglicherweise ist der Burmester-Vorschlag sogar näher an der Wahrheit auf dem Tonträger, und ich gönne mir mit der Einwinklung einen Schuss „Pseudo-Räumlichkeit“. Wie schön, dass die B25 trotz des neuen Mitteltöners mit der sensiblen Nase für feingezeichnete Musik gleichzeitig diesen dynamischen, griffigen, energiegeladenen Grundcharakter behalten hat, der mir bei



Gut sichtbar: Die Basskammer ist sparsamer und nur mit Filz bedämpft

Burmester schon immer zugesagt hat: Ich lasse mit New Model Army eine Band einziehen, die sich nach Oliver Cromwells Revolutionsarmee benannt hat und deren Musik mit Differenzierungsvermögen allein mit Sicherheit nicht beizukommen ist. Das Album heißt *Thunder and Consolation*. Das hart geknüppelte Schlagzeug in „Inheritance“, die atmosphärischen Wettergeräusche am Anfang von „Green and Grey“ mit einer großen, tragenden Synthesizerwolke darunter, die klirrende Gitarre dazu, hektische, vorwärtsdrängende E-Bass-Linien und eine Männerstimme: Diese Musik will von schnellen und kraftvollen Verstärkern über große Lautsprecher so druckvoll in den Raum gestellt werden, dass man das Gefühl hat, wie vor einer dicht gemauerten, unverrückbaren Wand zu

stehen, einer Wand, die vor Energie und Ausdruck bebt. Die B25 stellt die Musik breit und stabil vor mich hin – ein kraftvolles Bild, das ich nur hören, aber nicht sehen kann, zu dem ich mir in meiner Begeisterung aber unwillkürlich die passenden Bilder von der Festplatte im Kopf zuspielden lasse, nämlich Bilder und Erinnerungen von einem New-Model-Army-Konzert vor mehr als 15 Jahren.

Im Grunde ihres Herzens ist die B25 noch immer keine typische „audiophile“ Box, sondern eine für genau solche handfesten und intensiven Musikerlebnisse, und Pink Floyd oder eine Mahlersinfonie scheint sie noch immer etwas lieber zu reproduzieren als Jordi Savall. Obwohl dessen Gambe und ihr Mitteltöner sich inzwischen vorbildlich gut verstehen. ●



Die Berliner sind klug, weil Brücken aus Kabel besser als Brücken aus Blech sind

## image x-trakt

### Was gefällt:

Die tief angebrachten Kabelterminals.

### Was fehlt:

Eine Frontbespannung.

### Was überrascht:

Die Ableitung des Mitteltöners aus den Car-HiFi-Aktivitäten.

### Was tun:

Produkt registrieren lassen und sich über eine Garantieverlängerung freuen.

## image infos



## Lautsprecher Burmester B25

Prinzip:	3 Wege, Bassreflex
Gehäuseausführungen:	Makassar, Elsbeere, Silber; weitere auf Anfrage
Wirkungsgrad:	88 dB/W/m
Nennimpedanz:	4 Ω
Maße (B/H/T):	20/98/35 cm
Gewicht:	27 kg
Garantiezeit:	2 Jahre (bei Registrierung 5 Jahre )
Paarpreis:	6000 Euro

## image kontakt

Burmester Audiosysteme GmbH  
 Kolonnenstraße 30g  
 10829 Berlin  
 Telefon 030/7879680  
[www.burmester.de](http://www.burmester.de)